

12. Mai 2014 18:28 "Mörderische Hitze" im Spreewald

Lodernder Wahnsinn

Von David Denk

Eine zerstückelte Leiche, ein blutverschmierter Täter - im sechsten "Spreewaldkrimi" im ZDF haben es die Kommissare Krüger und Fichte Tat eines Verrückten zu tun. Bis zum Schluss bleibt unklar, wer in die packenden Regionalkrimi eigentlich das Opfer ist.

Zögerlich nähern die Männer sich der Hütte im Wald. Eine grausige Voral verlangsamt die Schritte der Hauptkommissare Krüger (Christian Redl) und Fichte (Thorsten Merten). Fliegen schwirren durch die heiße Luft. Mit jedem Meter kommen Dutzende, Hunderte. Der Anblick der zerstückelten Leiche dreht Fichte den Kopf um, schweigend sitzen die Männer später beisammen. Als Kriminalbiologin (Rike Schäffer) aus der Hütte stürzt, bittet sie Krüger: "Kannst du mich in deinen Arm nehmen?"

Der Täter ist dem Zuschauer da längst bekannt: Gottfried Richter (Roelan Wiesnekker) liegt im künstlichen Koma, nachdem er mit Blut an den Händchen und Hose, überall, vor einen Betonmischer gelaufen ist. "Hot town, summer in Berlin" krächzt Joe Cocker im Autoradio, als wäre Hitze etwas Schönes. Ein Blick auf Richters fiebriges Gesicht offenbart, dass sie hier vor allem eines ist: ein Brandbeschleuniger des Wahnsinns. "Mörderische Hitze" eben. Wer sein Opfer wurde, bleibt bis zum Schluss unklar.

Vom Ende her rekonstruiert der sechste "Spreewaldkrimi" das Scheitern eines Mannes, der alles verliert, seinen Job, seine Frau, seine Hoffnung, zuletzt seinen Verstand. Er redet mit sich selbst und den Päckchen, die er ausfahren sollte, unter einen Baum gekippt hat. Das Ende ist der Anfang, und der ist alles anders als happy.

Eindringlich und schonungslos

Wie aus frischer Verliebtheit, grenzenloser Zuversicht, atmosphärischen Spannungen, offenen Vorwürfen, Eifersucht und stummer Verzweiflung, die die lauter wird, rasende Perspektivlosigkeit erwächst, erzählen Thomas Kirchhoff und Kai Wessel (Regie) so eindringlich und schonungslos, dass man kaum

kann, dass der Film wirklich im ZDF läuft.

"Mörderische Hitze" ist nicht weniger als ein Ereignis, das nicht mehr sein als ein atmosphärisch dichtes Krimidrama und über sich hinauswächst, w ernst nimmt, aber nicht zu ernst. Alle Gewerke leisten Beeindruckendes: Stellvertretend genannt sei die nuancierte Bildgestaltung von Holly Fink u epische Score von Komponist Ralf Wienrich, eingespielt vom Filmorchester Babelsberg. Casterin Simone Bär möchte man spontan umarmen.

Denn getragen wird der Film von seinen hinreißenden Darstellern, Christi natürlich, dessen asketisch-unergründlicher Krüger literarischen Figuren r als den meisten TV-Kommissaren, aber allen voran von Roeland Wiesnek seinen Richter auf eine Reise ins Herz der Finsternis schickt - einfache Fa gutmütiger Brummbär, liebenswert in seiner Tapsigkeit, der zum Mörder w aus Habgier, nicht aus Eifersucht, einfach so. "Glaubst du, dass uns ein fa Wort, eine flapsige Bemerkung auf immer prägen kann?", fragt Krüger die Kriminalbiologin. "Kann es in uns gären, bis es eine Katastrophe auslöst? Krimi hat keine Antwort, aber viele aufwühlende Fragen.

Nicht zuletzt ist "Mörderische Hitze" ein berührender Heimatfilm, der die identifikatorische Kraft regionalen Brauchtums spürbar macht. Die Verbun und Nähe, aus der schnell Enge werden kann. Regionalkrimis wie diesen gar nicht genug geben. Nur die zwanghaft drolligen gehören verboten.

Spreewaldkrimi: Mörderische Hitze, ZDF, 20.15 Uhr

URL: <http://www.sueddeutsche.de/medien/moerderische-hitze-im-spreewald-lodern/1.1958669>

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 12.05.2014/nema

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.